

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 24

Rubrik: Limmatspritzer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Monströs

In einer Zürcher Diskothek hat eine Party stattgefunden mit Prominenten der Schweizer Show-Szene, Presseleuten und bekannten Gesichtern aus dem Niederdorf. Die Veranstaltung hatte, Mitte Mai war das, einen Namen von 59 Buchstaben: «Riesenmonsterchampagnerleckerbissen-weltuntergangsnacht-party.» So, jetzt schön durchatmen! Champagner fand wirklich statt, Weltuntergang wurde verschoben.

Gastgeber war der Zürcher Journalist Freddy Rohrer, der nicht nur über Gott und die Welt, sondern auch über den Teufel und die Halbwelt schreibt. Und der immer wieder extreme Einfälle hat. Ich spreche nicht von seiner Hündin namens Sandy, die früher immer leinenlos durch die Zürcher Bahnhofstrassebummelte und in einem Lokal mit Aussenkiosk so bekannt war, dass sie dort jedesmal im Vorübergehen eine Auster zu schlürfen bekam. Jedenfalls in den Monaten mit »r«.

Ich spreche auch nicht ... das heisst: doch, das darf ich erzählen. Der Freddy hat mit Freunden zusammen vor Zeiten einen Verein gegründet. Er existiert noch und heisst: «VDFUWOG-HAMMVBLUR.» Wenn man das ausschreibt, bedeutet es: «Ver ein der Freunde unbekannter Wanderwege ohne grosse Höhendifferenzen, aber mit möglichst vielen Beizen links und rechts.»

*

Wandern ist für den Grossstädter wichtig. Und der Verein kam so zustande: Zwei Zürcher, darunter der Freddy, wanderten im Bündnerland zwei Stunden, verpflegten sich in Lenzerheide und fuhren mit dem Taxi zum Ausgangspunkt der Wanderung zurück. Das war der Anfang des flotten Vereins, gegründet von einem Journalisten und dem damaligen Direktor eines bekannten Reisebüros, das abgekürzt «Hopla» heissen würde.

Festgelegt wurde gleich zu Be-

ginn das Vereinstenü: rote Socken mit Zopfmustern beidseits, ferner eine Wanderzipfelmütze. Der Plauschverein wurde rasch aktiv. So war damals, ungefähr Frühjahr 1974, als zweite Wanderung ein 30-Kilometer-Marsch von Eglisau möglichst rheinorientiert nach Neuhausen hart ins Auge gefasst. Man entschied sich dann aber für ein weicheres Projekt: Treff- und Ausgangspunkt Rüdlingen mit flotten Wandermöglichkeiten. Das Unternehmen begann vor dem geplanten Start mit einem kalten Plättli und einem munteren Landwein in einer Beiz. Und es endete so, dass der Verein schliesslich höckeln blieb, aber, durch Vereinsmotto und schlechtes Gewissen angestachelt, wenigstens einmal ums Gasthaus träppelte, bevor die nächste Flasche bestellt wurde ...

*

Nun, das ist vorbei. Mitte Mai war's die Fezparty mit dem Riesennamen, 59 Buchstaben und 18 Silben. Prominenz trudelte durchaus ein, vom inner-schweizerischen Kurvenwunder und Penthouse-Star Monika Kaelin über Lilo Staub bis Pepe Lienhard und Fritz Künzli samt Hazy Osterwald, was aber nicht alles Fussballer sind. Ich war nicht dabei, nur Prominente durften. Zweitens war ich erkältet und studierte am Wirkstoff des Herrn Klosa gegen Schnupfen herum, der da «Diphenyloxyessigsäure-dimethylaminoäthylesterhydrochlorid» heisst, kurz auch «Diphemin» genannt. Mir fielen auch Dinge ein wie «Arbeitszeitverkürzungsinitiativen» und «Gesamtarbeitsvertragsverhandlungen». Desgleichen die Tatsache, dass ein Zürcher Baudirektor, Meierhans hiess er, auf eine freisinnige Strassenbauprogramm-interpellation mit einem Regierungsstrassenbauprogramm antwortete.

*

Ein Zürcher Journalist nannte

Schilthorn Mürren

2970 m

Drehrestaurant Piz Gloria

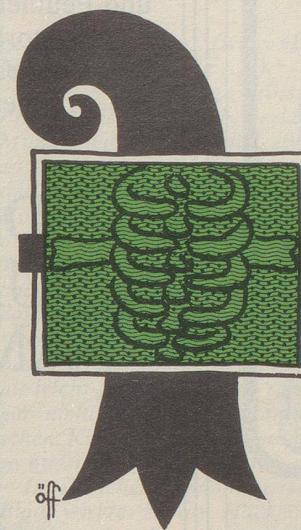
Es dreht und dreht das Restaurant, Der Rundblick, der ist unerhancht. Für wenig Geld wird viel geboten, Geniess beim Kaffee oder Roten.

Talstation Stechelberg, 1500 Gratis-P Auskünfte: Telefon 036/22 62 44

**berner
oberland**

bequem und rasch erreichbar
Nach jeder Fernreise - Ferien in der Schweiz

Natürlich ist an der grossen Grün 80 auch Kunst und an der Kunstmesse Art 11'80 (12.-17. Juni) auch Grün zu sehen.



Guet binenand!

einen Film verächtlich «Revolverküchenpülgroststreifen». Aber am Gemeindeblitzableiteraufseherinstruktionskurs war er nicht dabei. Hübsch sind auch «Hypothekengewinnabgabevorrechts-Durchführungsverordnungen» und «Radiobastlermaterialbestellungen» sowie «Automobilamateurrennfahrerfimmel» und «Ehestandsdarlehenszinsherabsetzungspostulat», vom Rat als Sache übrigens einst abgelehnt. Man vergesse nicht die «Strassenverkehrs-zulassungsordnung» und die neunsilbigen «Zahnarztrechnungsmonopolisten», von denen ein Zürcher Blatt berichtete!

*

Der Sänger und Komiker Leo Slezak («Wann fährt der nächste Schwan?») schrieb einmal gegen die «von Komfort, Luxus und Raffinement strotzende Riesen-hotelsteinbaukastensammlung» von St. Moritz. Ein Blatt bezeichnet die Polizisten als «Bussen-einsammlungsautomaten». Und wer in Zürich eine längere Telefonschnur haben will, braucht scheint's, habe ich mir flüstern lassen, einen «Telefonkabel-schnurverlängerungsbewilligungsgrund». Radio Zürich führt in seinem Schallplattenarchiv noch zwei Chansons, von denen das eine das Lied vom «Donaudampfschiffahrtsgesellschaftskapitän» ist, das andere, von Ida Schuhmacher gesungen, über den Beruf der «Trambahnritzenreinigungsdame» berichtet. Das einstige Bethli vom Nebelpalter erwähnte «Schwanenvogeltaunen-

federpelzpantoffelchen»; hoffentlich hat es sie dann bekommen!

*

Der Zürcher Kantonsrat hat sich seinerzeit den französischen Kriminalthriller «Rififi» angesehen, und zwar nach einer Interpellation des, wie es in der Zeitung stand, «Lichtspieltheater-verbandssekretärs Duttweiler». Poeten steuern das Ratsherren-schwatzgeplapper und den Nationalratswahlplakatankleber bei. Meine Grossante vornamens Olga, die an die 68 Jahre lang in jenem Hause im zürcherischen Neftenbach lebte, wo heute ein Teil der Staatskellerei untergebracht ist, pflegte auswendig ein Gedicht aufzusagen, das sehr schlicht «Sommermädchenküsstauschelächelbeichte» hiess und also anhub:

«An der Murmelrieselplauder-plätzcherquelle / sass ich sehn-suchtstränentröpfeltrauerbang: / Trat herzu ein Augenblinzellengeselle / in verweg'nem Hüf-te-schwingeschlendergang.» Und so weiter. Irgendwo rief dann einer in diesem mehrstrophigen Gedicht: «Mein Zuckerschnuckel-putzelkindchen, welch ein Schmiegeschmatzeschwelgehochgenus!» Und das Mädchen bekam auf sein Schmachteschmol-erosenmundchen einen Schnurr-bartstachelkitzelkosekuss.

*

Wortbandwürmer sind ein Plausch, solange sie bewusst und mit Humor gebastelt werden. Todernst aber klingen amtliche Schöpfungen wie Arbeitsbestäti-gungsschein-ausgabetröhänder-komitee, Bierwürze kontrollmess-apparateverordnung und Tap-ferkeitsmedaillenbesitzervereinsmitglied. Rekordinhaber auf diesem Gebiete sind indessen nicht die Zürcher, denn anderswo erliess schon 1910 eine Zeitschrift ein Preisausschreiben für die Bildung von «Ueberriesenband-wurmwortgebildepyramidenaus-druckszusammenstellungen». Und einer, dem das Fremdwort «Jalousie» ein Dorn im Auge war, schlug als Verdeutschung vor: «Fensterherabfalldunkelma-chsonnababwehrleinwandslappen.» Quantitative Spitze: wohl bei Nestroy, der das Wort «Künstler-stolzbeleidigendeselbststeigene-idealschöpfungsverschandelungs-zumutung» bastelte. Das sind alleweil 75 Buchstaben und 24 Silben, und so reicht's denn nicht zu einem Zürcher Rekord.

statt Autorost...
BEROPUR
bei Ihrem Fachmann